

Plenk, Johanna; Wohlrabe, Klaus

Article

ifo Managerbefragung: Risiken und Pläne der Unternehmen für das zweite Halbjahr 2014

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Plenk, Johanna; Wohlrabe, Klaus (2014) : ifo Managerbefragung: Risiken und Pläne der Unternehmen für das zweite Halbjahr 2014, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 67, Iss. 18, pp. 44-45

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/165487>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ifo Managerbefragung: Risiken und Pläne der Unternehmen für das zweite Halbjahr 2014

44

Johanna Plenk und Klaus Wohlrabe

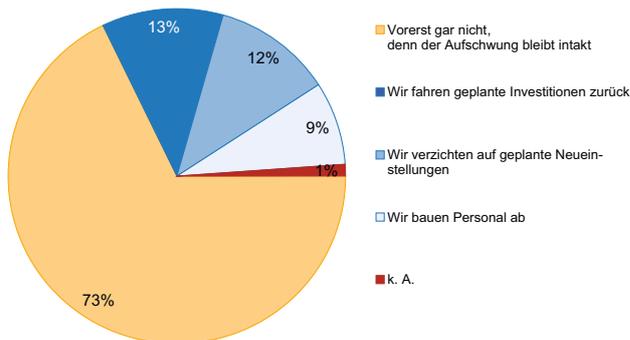
Die deutsche Konjunktur befindet sich im Moment in schwierigen Gewässern. Das Bruttoinlandsprodukt ist, für viele überraschend, im zweiten Quartal 2014 gesunken. Die Erklärungen sind vielfältig. Zum einen gibt es einen Wettereffekt, d.h., der besonders milde Winter führte zu Vorzieheffekten, und somit zu einem Rückpralleffekt im zweiten Quartal. Des Weiteren spielen auch die geopolitischen Ereignisse, vor allem in der Ukraine und im Nahen Osten, eine wichtige Rolle. Insbesondere der Ukraine-Konflikt scheint zu einer erhöhten Unsicherheit in der Volkswirtschaft zu führen. Als Folge werden z.B. Investitionen zurückgestellt, da die politische Dynamik in diesem Konflikt nicht vorhersehbar ist. Die Konjunktur im Euroraum verzeichnet im Moment kaum noch Wachstumsimpulse. Die beiden wirtschaftlichen Schwergewichte, Frankreich und Italien, treten auf der Stelle und fallen als Impulsgeber für deutsche Exporte zunächst einmal aus. Ein weiteres Anzeichen für dunkle Wolken am Konjunkturhimmel sind die Umfragen des ifo Instituts. Der ifo Geschäftsklimaindex ist von Mai bis August viermal in Folge gesunken. Er befindet sich zwar weiterhin über dem langfristigen Durchschnitt, d.h., das Niveau ist immer noch sehr gut. Aber eine Delle in der Konjunktur ist kaum mehr zu verleugnen. Wie reagieren die Unternehmen auf dieses Umfeld? Das ifo Institut hat mehr als 450 Unternehmen nach ihrer aktuellen Bewertung und ihren Plänen für die nahe Zukunft befragt. Die Umfrage wurde im Auftrag der WirtschaftsWoche im Juli 2014 durchgeführt. Der vorliegende Artikel stellt einige ausgewählte Ergebnisse vor.¹

BIP-Rückgang im zweiten Quartal lässt die Manager unberührt

Zum Zeitpunkt der ifo Managerbefragung stand zwar der aktuellste Wert des Brut-

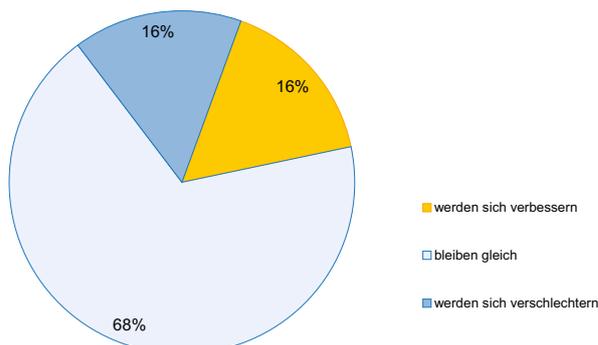
toinlandsprodukts noch nicht fest, nach Expertenschätzungen war eine sinkende wirtschaftliche Dynamik jedoch bereits abzusehen. Nur ein Viertel der befragten Manager hatte Pläne, zeitnah auf den Rückgang zu reagieren (vgl. Abb. 1). Während 13% bzw. 12% geplante Investitionen bzw. Neueinstellungen zurückstellen, wollen rund 9% der befragten Manager Personal abbauen. Die Mehrheit (73%) hält jedoch an ihren jeweiligen Geschäftsplänen fest, zudem auch ein Großteil für die zweite Jahreshälfte (68%) mit unveränderten Geschäftsaussichten gegenüber dem ersten Halbjahr rechnet (vgl. Abb. 2). Der Anteil der Manager, die eine Verschlechterung erwarten, hält sich mit den positiv Gestimmten mit 16% exakt die Waage. Ein Blick auf die verschiedenen Branchen verrät jedoch, dass mehr Manager im Bauhauptgewerbe und Handel von einer Verschlechterung ausgehen als Manager im Dienstleistungssektor.

Abb. 1
Wie reagieren Sie auf die nachlassende Dynamik im zweiten Quartal?



Quelle: ifo Managerbefragung 2014.

Abb. 2
Die Aussichten für das zweite Halbjahr 2014



Quelle: ifo Managerbefragung 2014.

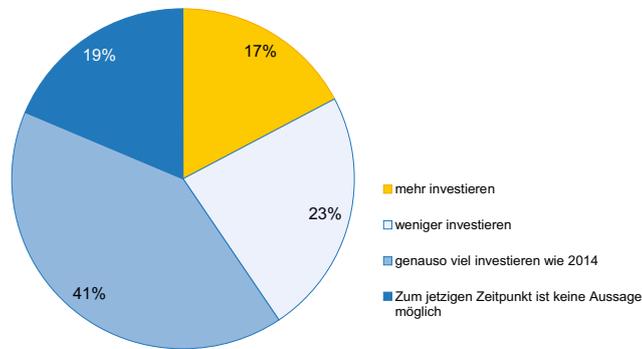
Ausgewogene Investitionspläne

Um die 40% der befragten Manager berichten, dass sie 2015 ungefähr genauso

¹ Detaillierte Ergebnisse, u.a. aufgeschlüsselt nach Wirtschaftszweigen und Größenklassen, finden sich auf der Website des ifo Instituts unter www.cesifo-group.de/managerbefragung. Die WirtschaftsWoche berichtete in der Ausgabe Nr. 34, 2014, über die Umfrage.

viel investieren wollen wie 2014 (vgl. Abb. 3). 23% wollen weniger Investitionen tätigen, und nur 17% der befragten Unternehmen gaben an, mehr als im Jahr 2014 investieren zu wollen. Allerdings konnte rund ein Fünftel der befragten Manager über die Höhe der Investitionen 2015 zum damaligen Zeitpunkt noch keine Aussage treffen. Ein Grund könnte die bereits angesprochene Unsicherheit bzgl. der Entwicklung der geopolitischen Krisen sein. Auch hier zeigt sich eine etwas positivere Stimmung im Dienstleistungsgewerbe, das 2015 mehr für Investitionen ausgeben möchte als in diesem Jahr. In der Industrie, im Bau und im Handel wird per saldo geplant, weniger als 2014 zu investieren.

Abb. 3
Investitionspläne: Im Vergleich zu 2014 werden 2015

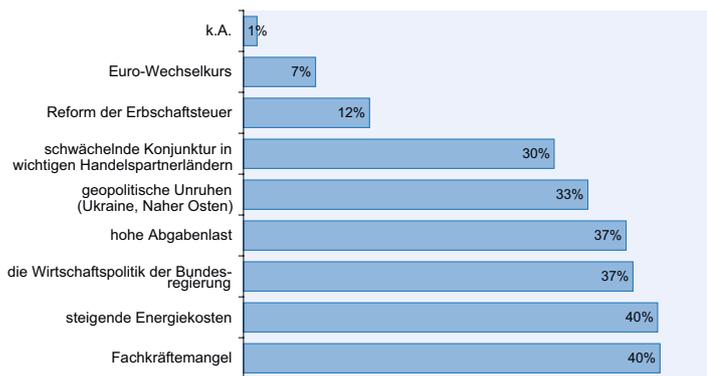


Quelle: ifo Managerbefragung 2014.

Vielfältige potenzielle Risiken

Für rund 40% der befragten Manager stellen der Fachkräftemangel und steigende Energiekosten die derzeit größten Risiken für ihr Geschäft dar (vgl. Abb. 4). Während der Euro-Wechselkurs und die Reform der Erbschaftsteuer als relativ geringer negativer Einfluss auf die Geschäfte wahrgenommen werden, sind ein Drittel der Befragten (insbesondere aus der Industrie) über die schwächelnde Konjunktur bei den wichtigen Handelspartnern und über die geopolitischen Unruhen beunruhigt. Die hohe Abgabenlast und die Wirtschaftspolitik der Regierung bereiten 37% der befragten Manager, vor allem aus dem Bau-sektor, Sorgen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen im Moment eher strukturelle und langfristige Risiken sehen. Die gegenwärtigen Risiken (geopolitische Unruhen) und die schwächelnde Konjunktur wichtiger Handelspartner folgen erst auf Platz 5 und 6.

Abb. 4
Welche Risiken sehen Sie für Ihr Geschäft?



Quelle: ifo Managerbefragung 2014.

Standortqualität Deutschlands: Gesundheitsversorgung top, Steuersystem flop

Bei der Beurteilung der Qualität des Wirtschaftsstandorts Deutschland in verschiedenen Bereichen schnitt die Gesundheitsversorgung mit Note 2,2 bei den befragten Mana-

gern am besten ab (vgl. Tab. 1). Auch Weltoffenheit und das Niveau von Forschung und Entwicklung bewerteten die Manager mit der Note »gut«. Das Bildungssystem, die Verkehrswege und die Effizienz der Verwaltung erhielten eine befriedigende Bewertung. Arbeitsmarktgesetze und das Steuersystem wurden mit 3,6 bzw. 4,0 am schlechtesten benotet. Auf Branchenebene zeigen sich hier kaum Unterschiede. Lediglich bezüglich der Verkehrswege fällt die Notengebung der Manager im Bauhauptgewerbe und bei den Dienstleistungen im Durchschnitt negativer aus als bei den Managern aus Industrie und Handel.

Tab. 1
Bewertung des Standorts Deutschland

Gesundheitsversorgung	Weltoffenheit	Niveau von Forschung und Entwicklung	Bildungssystem	Verkehrswege	Effizienz der Verwaltung	Arbeitsmarktgesetze	Steuersystem
2,2	2,4	2,5	2,8	2,9	3,3	3,6	4,0

Schulnoten von 1 = sehr gut bis 6 = ungenügend.

Quelle: ifo Managerbefragung 2014.